

Tom Herrmann

Höhlen aus der Urzeit

Das Giziloch und die Tunnelhöhle liegen in den Felsen nördlich von Welschenrohr, in unmittelbarer Nähe zum bekannten Bärelloch, einer touristischen, riesigen Balmung mit Naturbrücke. Die beiden Höhlen sind seit der Urzeit bekannt. Im Rahmen der Inventararbeiten Weissenstein-Antiklinale und Faltisberg haben wir diese Löcher neu aufgenommen. Beide Höhlen wurden in den in späten Fünfzigerjahren von jurassischen Höhlenforschern dokumentiert.

Entstehung

Das Giziloch ist ein Relikt eines einst weiträumigeren Höhlensystems, das die steilstehenden Malmsschichten nördlich von Welschenrohr durchzog. Wegen erosiver Abtragung der Gesteinsschichten bestehen heute nur noch einzelne Segmente. Ein einheitlicher Karstwasserhorizont dürften die Höhlen Fledermausloch–Schafloch–Mueterloch–Bärenloch und eben das Giziloch haben, die allesamt auf ungefähr 800 m.ü.M. liegen. Eindrücklich sind in allen bezeichneten Höhlen die Gangdimensionen, die im Solothurner Jura ihresgleichen suchen. Sie sind möglicherweise durch Mischungskorrosion entstanden, welche durch eindringende Oberflächengewässer reaktiviert wurde. Für diese These sprechen höherliegende Höhlensegmente wie die Tunnelhöhle und andere, welche alle Mäandercharakter haben und kleinräumiger sind.

Das Giziloch

Zugang

Von der Post Welschenrohr folgt man dem Wanderweg Richtung Brandberg/Stierenberg. Auf der Höhe von der Ergeleralp biegt man in den Wald zu Oskarhütte. Diese passiert man rechts und folgt der rechten Wegspur. Man kreuzt den Wanderweg und steigt der Wegspur weiter hoch. Es folgen Treppenstufen. Nach rund 10 m teilt sich der Weg. Wir folgen dem westlichen Weg. Etwa 1 m vor den ersten Felsen zweigt ein weiterer Weg nach links ab, welchem wir folgen und mit diesem die Höhle erreichen.

Beschreibung


Der westliche Eingang ist topfeben und besitzt in der Traufzone eine Feuerstelle und eine Sitzbank, welche aus einer geschnittenen Steinplatte hergestellt wurde. Nach wenigen Metern ist die Höhle schon fertig, trotz ihres grossen Volumens. Nur im linken Arm käme man mit Spitze ca. 2 m weiter in ein Hällchen, welches einsehbar ist. Wir sind aber nur wenige Meter vom Bärelloch entfernt und die Hoffnung auf ein Weiterkommen ist äusserst gering. Wenn man nach Norden in die Höhle tritt, passiert man eine gewaltige Naturbrücke. Danach steht man in der eingebrochenen Doline, die man kletternd verlässt um den Rest des noch vorhandenen Ganges zu besuchen. Der obere Teil dieser Ganges ist reichlich mit Mondmilch ausgestattet. Der offene Teil kann auch durch eine kleine Seitenhöhle umgangen werden.

Die Tunnelhöhle

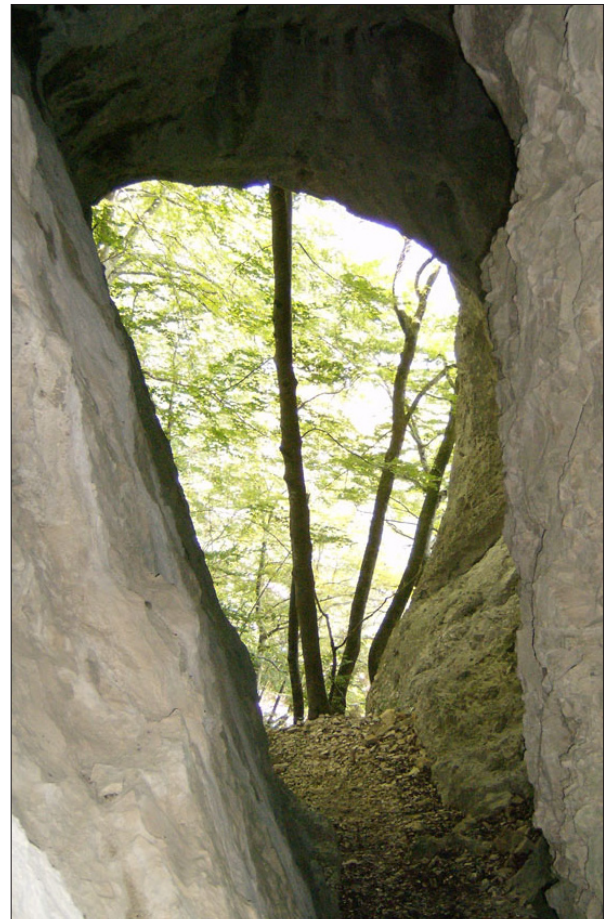
Zugang

Man steigt zum Giziloch hoch. Beim Eingang dieser Höhle an die südlichen Felsen halten, diesen hochsteigen und der deutlichen Wegspur folgen. Der Weg führte über das Bärelloch immer weiter hoch bis zum Eingang der Tunnelhöhle. Nach dem Durchstieg der Höhle kommt man in die Hohlefluh. Würde man der Wegspur folgen kommt man zum Restaurant Brandberg.

Beschreibung

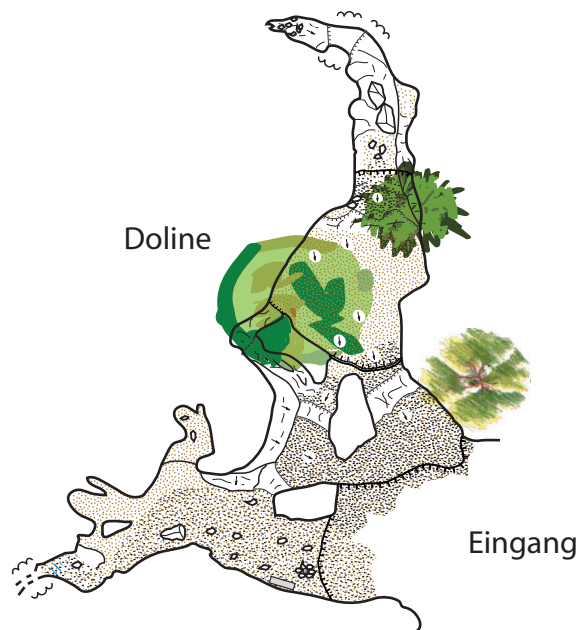
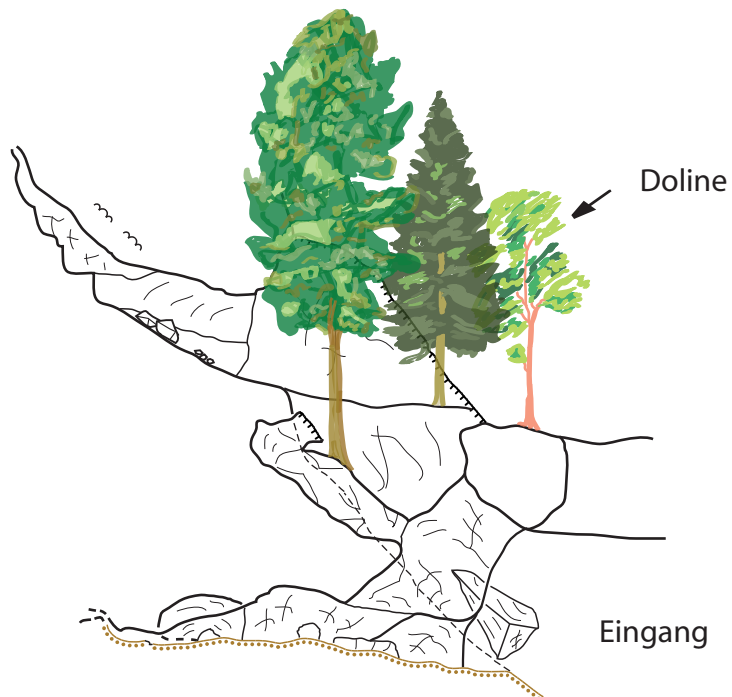
Durch das grosse Eingangportal tritt man ein. Nach ca. 18m liegt ein grosser Block. Von da an geht es nur noch gebückt weiter. Neben einem weiteren Block tritt man wieder auf der anderen Bergseite an die Sonne. An der Decke hat es beim Eingang einen kleinen Schlot, welcher nach 1 m verschlossen ist. 

*Der untere Eingang der Tunnelhöhle von innen.
Weitere Aufnahmen siehe Seite 18.*



Gitziloch

Gemeinde: Welschenrohr

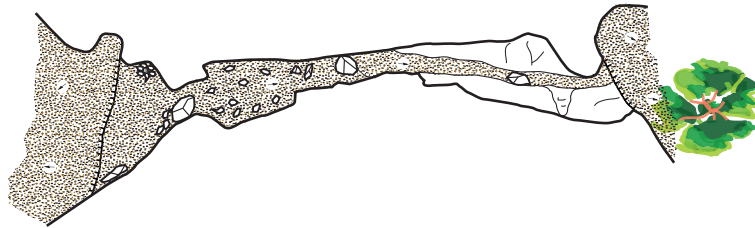
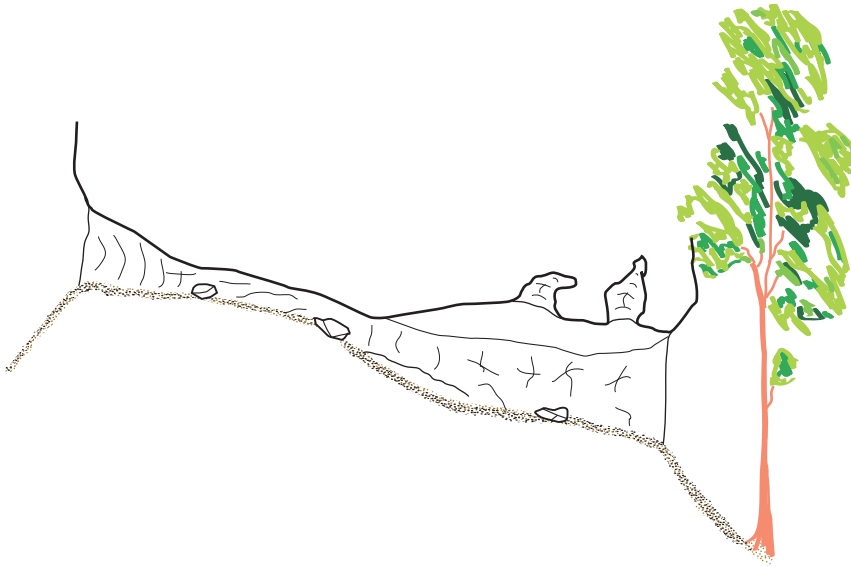


Originalmassstab 1:500

Eingang: 607 100 // 237 530 815 m ü.M.
Länge: 125 m
Höhendiff.: +35 m
BCRA: 4c

Tunnelhöhle

Gemeinde: Welschenrohr



Originalmassstab 1:500

Eingang: 606 696 // 237 583 980 m ü.M.
Länge: 39 m
Höhendiff.: +11 m
BCRA: 4c

Gitziloch und Tunnelhöhle

Fortsetzung von Seite 12:

Das Eingangsportal des Gitzilochs.

